



Sie traten in den Pavillon ein. (S. 146.)

Achtes Kapitel.

Der Alte vom Berge.



Als Dschani die Augen wieder öffnete, da lag er noch immer in dem Speisesaale und neben ihm saß Miaz, der Reiche, seine beiden Gefährten aber lagen schlafend auf dem Teppich. Er sah seinen Wirth mit großen, verwunderten Blicken an; dieser aber sagte mit milder Stimme:

„Du hast die Herrlichkeit gesehen, die deiner wartet; du warst bei Markus und bei deiner Schwester; die Prinzessin mit den schönen Augen war dein — willst du das Alles noch einmal erleben, ohne daß es dir jemals entschwindet?“

Dschani entgegnete in höchster Erregung:

„Ob ich will? Das ist keine Frage; was muß ich thun?“

„Du reisest von hier nach Samarkand?“ Dschani zögerte mit der Antwort, dann entgegnete er, vor dem forschenden Blick seines Wirthes die Augen senkend: „Ja!“

Da zog Miaz aus seinem Gürtel einen Dolch mit goldenem Griff und in reicher, mit Edelsteinen besetzter Scheide und reichte ihn Dschani.

„Nimm diesen Dolch“ sagte er „und sei ohne Furcht, die Klinge ist gut und nicht verzaubert!“

Dschani zog die blinkende Waffe aus der kostbaren Scheide; auf der einen Seite der Klinge stand mit goldenen Lettern geschrieben: „Im Namen